

Initiative „Berlin spart Energie“: Die Smart-WG in einer Deutsche Wohnen-Wohnung als Energiewende-Vorbild ausgezeichnet

Die „smarte“ Studierenden-WG, die im Rahmen der Initiative B-CoLab gegründet wurde, wurde als Projekt des Monats von der Initiative „Berlin spart Energie“ ausgezeichnet



Die Smart-WG auf dem Display. Im WG-Blog <https://www.diesmartwg.com/> lesen Sie, wie es sich smart wohnt. Klicken Sie mal rein. Foto: IEB

Die Smart-WG wurde von Prof. Dr. Dr. Thomas Schildhauer, Gründer und Direktor des IEB, und Prof. Dr. Daniel Michelis von der Hochschule Anhalt entwickelt. Gemeinsam mit dem Wohnungsunternehmen Deutsche Wohnen, die den WG-Bewohnern die Kreuzberger Altbauwohnung zur Verfügung gestellt und ausgestattet hat, konnte das Projekt realisiert werden.

Seit Oktober 2017 haben so Studierende die Möglichkeit, während ihres Praktikums in der vernetzten Wohngemeinschaft zu wohnen, in der sie die Funktionsweise smarterer Technologien erforschen und darüber in ihrem WG-Blog [diesmartwg.com](https://www.diesmartwg.com/) berichten.

In der WG experimentieren die Studierenden beispielsweise, wie die Steuerung von Haushaltsgeräten per Sprachassistentin oder ein intelligentes Sicherheitssystem alltägliche Lebensabläufe im Wohnumfeld verändern. Geleitet wird die Smart-WG von Stefan Stumpp (IEB).

Die Auszeichnung als „Projekt des Monats“ bezieht sich auf die wichtige Forschungsfrage, wie der Einsatz vernetzter Technologien den Energieverbrauch in der Wohnung der Zukunft senken kann. So regulieren in der WG smarte Thermostate die Heizung, wenn das Fenster zum Lüften geöffnet wird oder die intelligente Lichtsteuerung reagiert, wenn ein Raum nicht genutzt wird.

„Berlin spart Energie“ ist eine Kampagne des Berliner ImpulsE-Programms mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz. Sogenannte Best-Practice-Vorbilder werden regelmäßig als Impulsgeber für die Energiewende ausgezeichnet.

Die Deutsche Wohnen

Die Deutsche Wohnen ist eine der führenden börsennotierten Immobiliengesellschaften in Deutschland und Europa, deren operativer Fokus auf der Bewirtschaftung und Entwicklung ihres Portfolios, mit dem Schwerpunkt auf Wohnimmobilien, liegt.

Der Bestand umfasste zum 30. September 2018 rund 165.700 Einheiten, davon 163.100 Wohneinheiten und 2.600 Gewerbeeinheiten. Die Deutsche Wohnen ist Eigentümerin von Wohnungen in vier Siedlungen der Berliner Moderne, welche im Juli 2008 zum UNESCO-Welt-erbe erklärt wurden: der Weißen Stadt, der Hufeisensiedlung Britz, der Wohnstadt Carl Legien sowie der Ringsiedlung Siemensstadt.



Die App ist schnell und einfach zu bedienen. Fotos:IEB

Drei Fragen an die Smart WG:

Gab es bestimmte Erwartungen beim Einzug, die im Alltag ganz anders eingetroffen sind?

„Unser erster Eindruck, als wir in die WG eingezogen sind war, dass es eine schön eingerichtete Altbauwohnung ist. Erst auf den zweiten Blick haben wir erkannt, welche smarten Geräte sich in der WG verbergen. Lediglich die Lichter im Eingang sind uns sofort aufgefallen, da sie per Bewegungssensor angingen.“

Die Erwartung alle Smart Home Geräte durch Sprachsteuerung einfach und intuitiv zu nutzen ist nicht komplett eingetroffen. Nichtsdestotrotz konnten wir die Geräte durch die Apps schnell und einfach bedienen. Zudem kann man die Sprachsteuerung individuell anlernen, wodurch sie nach einer gewissen Eingewöhnungsphase gut funktioniert.“

Habt ihr das Gefühl, dass die Technik euch dabei hilft, umweltfreundlicher zu leben und Energie zu sparen? Wie bewusst begleitet euch das Thema im Alltag (noch)?

„Gerade jetzt im Winter ist das Thema energiesparendes Heizen besonders präsent und uns sehr wichtig. Mithilfe unserer smarten Thermostate wird nur geheizt, wenn wir auch zuhause sind. Sind wir abwesend, wird dies per GPS erkannt und die Heizungen gehen automatisch aus. Genauso wenn das Fenster aufgemacht wird leitet ein Sensor diese Information an die Heizung, die dann automatisch für eine bestimmte Zeit ausgeschaltet wird. Wöchentlich erhalten wir zudem einen Energiesparbericht, wie effizient wir geheizt haben und wie hoch unser Einsparpotenzial war.“

Außerdem tragen unsere smarten Lichter einen großen Teil dazu bei energiebewusst zu wirtschaften. Diese sind ausschließlich mit LED's ausgestattet und schalten sich ebenfalls automatisch aus, wenn man die Wohnung verlässt. Des Weiteren sind in vielen Räumen smarte Bewegungssensoren installiert, wodurch das Licht dort nur angeht, wenn es tatsächlich benötigt wird. Insgesamt war es erstaunlich positiv, wie viel diese smarten Geräte zur Schonung der Umwelt beitragen.“

Wo seht ihr Verbesserungspotenzial bei Smart Living?

„Die vielen Geräte verschiedener Marken sind häufig nur schwer miteinander kombinierbar und einsatzfähig. Dies erfordert außerdem ein gutes Grundlagenwissen, technisches Verständnis und vor allem Einarbeitungszeit. Ähnlich verhält es sich mit den User-Interfaces dieser All-in-One Apps. Hier sollte die Usability verbessert werden, so dass eine intuitivere Bedienung ermöglicht wird.“

Marko Rosteck

Institute of Electronic Business e.V.

Das Institute of Electronic Business e.V. (IEB) ist das größte An-Institut der Universität der Künste Berlin und leistet in enger Kooperation mit der Universität St. Gallen seit 1999 den Transfer von neuesten Erkenntnissen aus der anwendungsorientierten Forschung zur Wirtschaft. Dabei versteht sich das Institut als unabhängiger Experte aus der Wissenschaft, der im Bereich der digitalen Kommunikation marktnahe Trends identifiziert, Herausforderungen für Unternehmen erkennt und diese mit innovativen Lösungen darin unterstützt, die richtigen Entscheidungen zu treffen, um in Zeiten rasanter Medienentwicklung mit Sicherheit erfolgreich zu sein. Als Non-Profit-Verein hilft das IEB so seinen Mitgliedern und Kunden, wettbewerbsfähig zu bleiben.

Vom Institute of Electronic Business e.V. (IEB) initiiert, stützt sich das B-CoLab Projekt auf die Säulen Co-Working, Co-Researching und Co-Living von Studenten, Wissenschaftlern und Unternehmen. Damit schafft das IEB bereits in der Ausbildung junger Talente den Brückenschlag zwischen Forschung und Wirtschaft. Weitere Informationen zum B-CoLab: <http://www.ieb.net/b-colab/>